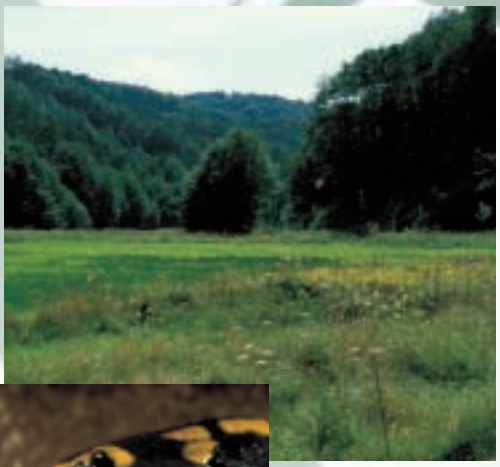
Das Rosbachtal



Natur beobachten

:rhein-sieg-kreis

Die Entstehung

Das östlich des Ortes Rosbach in der Gemeinde Windeck gelegene ***Rosbachtal*** wurde 1994 unter Naturschutz gestellt. Es ist ***142 ha*** groß und umfaßt neben dem 6 km langen Rosbachtal auch einige Quellbäche und das Juchtbachtal. Das Schutzgebiet stellt ein ***typisches Mittelgebirgsbachtal*** des Bergischen Landes dar, dessen Erscheinungsbild noch weitgehend von der früheren Bewirtschaftung geprägt ist. Der Rosbach schlängelt sich in einem weitgehend naturnahen Bachbett. An seinen Ufern stehen galerieartig ausgebildete Bachgehölze, in denen die Schwarzerle vorherrscht. Während der Talboden mit seinen Tallehmen von Grünland meist feuchter bis nasser Ausprägung beherrscht wird, wächst an den recht steilen Hängen vorwiegend Wald. Es sind überwiegend Eichen- oder eichenreiche Laubwälder, die früher als ***Niederwälder*** genutzt wurden.

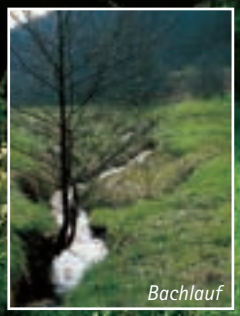
Blickpunkt Niederwald

Als ***Niederwälder*** werden solche Wälder bezeichnet, die etwa alle 20 Jahre „auf den Stock gesetzt“, das heißt fast bodeneben abgeschlagen wurden. Der neue Wald bildete sich dann aus dem Stockausschlag und brachte mehrstämmige, niedrigwüchsige Baumgestalten hervor. Das gewonnene Holz wurde als Brennholz oder zur Gewinnung von Holzkohle verwendet. Die Eichenrinde diente der Gewinnung von Gerbstoffen. Diese zusätzlichen Nutzungsmöglichkeiten, verbunden mit guter Ausschlagsfähigkeit, verschafften der ***Eiche*** in den Stockausschlagswäldern meist die Vorherrschaft.

Die kleinbäuerliche Waldwirtschaft, bei der die Bäume parzellenweise einzeln per Hand auf den Stock gesetzt wurden, ließ ein kleinflächig wechselndes Mosaik aus verschiedenen Altersstadien solcher Eichen-Niederwälder im Rosbachtal entstehen.

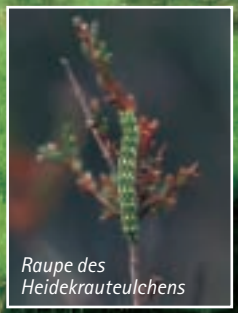
Aufgrund seines Strukturreichtums mit sonnigen, krautreichen (z. B. mit ***Schmalblättrigem Weidenröschen und Rotem Fingerhut***) oder von ***Heidekraut*** bewachsenen Bereichen und teilbeschatteten, mit Gebüschen bestandenen Flächen sowie lichten Baumbeständen, gehört der Niederwald zu den artenreichsten Schmetterlingslebensräumen im Wald.

Eichenglasflügler



Bachlauf

Birkenglasflügler



Raupe des Heidekrauteulchens

Eichen-Niederwald

Die Raupen des ***Braunen Eichen-Zipfelfalters***, einer in NRW vom Aussterben bedrohten Schmetterlingsart, leben beispielsweise an warm und trocken stehenden, jungen Eichenbüschen. Der Falter wurde noch vor wenigen Jahren im Tal beobachtet. Eichen- und Birkenstümpfe werden von den Larven zweier Nachtfalterarten, dem ***Eichen-*** bzw. dem ***Birken-Glasflügler***, bewohnt. Das Heidekraut dient der gut getarnten Raupe des ***Heidekrauteulchens*** als Futterpflanze. Darüber hinaus soll in den durchgewachsenen Niederwäldern des Rosbachtales noch 1987 das heute in Nordrhein-Westfalen vom Aussterben bedrohte ***Haselhuhn*** gesichtet worden sein.

Diese Vogelart benötigt unterholzreiche, reich strukturierte Laubwälder mit Lichtungen, Gebüschen und beerentragenden Zwergsträuchern und Hochstaudenfluren.
Die Niederwaldwirtschaft, die bis ca. Mitte des 20. Jahrhunderts stattfand, wurde mit zunehmender Industrialisierung forstwirtschaftlich unrentabel. Daher wurden viele Niederwälder in lohnendere Fichten-Monokulturen umgewandelt oder sie wuchsen zu schattigeren Eichen-Wäldern mit Bäumen höheren Alters durch.

Rotmilan

Schutz und Pflege

Seit Mitte der 70er Jahre war das Rosbachtal Gegenstand intensiver wissenschaftlicher Untersuchungen über dort lebende Tiere und Pflanzen. Deswegen ist die Fülle der dort nachgewiesenen Arten enorm: ***1596 Arten*** insgesamt, davon 1253 Tier- und 343 Pflanzenarten. ***Über 200 Arten*** stehen ***in den Roten Listen*** der gefährdeten Pflanzen und Tiere Deutschlands bzw. Nordrhein-Westfalens.
Besonders gut untersucht sind die Großschmetterlinge (vor allem durch Heinz Schumacher). Von den fast 500 bisher gefundenen Arten sind ca. 120 nach den Roten Listen Nordrhein-Westfalens bzw. Deutschlands gefährdet. Zu ihnen zählen die Falterarten ***Großer Fuchs*** und ***Wegerichbär***. Darüberhinaus lassen sich auch gefährdete Vogelarten, wie z. B. ***Eisvogel***, ***Rotmilan*** und ***Schwarzspecht*** beobachten.
Von den 343 nachgewiesenen Pflanzenarten stehen über 20 Arten auf der Roten Liste Nordrhein-Westfalens.

Besonders bedeutsam ist das Vorkommen des Fieberklees, der hier seinen größten Bestand im Rhein-Sieg-Kreis besitzt. Die Labkraut-Sommerwurz hat ihren einzigen, im Rhein-Sieg-Kreis bekannten Wuchsort im Rosbachtal.
Da im Rosbachtal einige, teils hochgradig gefährdete und europaweit bedeutsame Tierarten leben, wie z. B. die Schmetterlingsarten ***Spanische Flagge***, ***Großer*** und ***Kleiner Moorbläuling***, wurde das Naturschutzgebiet als ***FFH-Gebiet*** gemeldet .

Das ***Hauptschutzziel*** im Naturschutzgebiet Rosbachtal besteht in der Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung der zahlreichen, aus Naturschutzsicht wertvollen Lebensräume und Lebensgemeinschaften seltener Pflanzen- und Tierarten. Zu ihnen zählen Feucht- und Naßgrünland und deren unterschiedliche Entwicklungsstadien sowie trockenere, magere Hangwiesen. Die ehemaligen Eichen-Niederwälder und ein Buchen-Hochwald sowie aufgelassene Steinbrüche und Felshänge gehören ebenfalls dazu.
Die wichtigsten ***Pflegeziele*** bestehen in der Offenhaltung des Talgrundes, der Zurücknahme der Waldränder und der Wiederaufnahme der Niederwaldwirtschaft an geeigneten Stellen.
Zu den vordringlichsten ***Pflegemaßnahmen*** zur Erhaltung der Arten- und Biotopvielfalt im Rosbachtal zählt die Aufrechterhaltung bzw. Wiedereinführung der an die natürlichen Gegebenheiten angepassten, extensiven Bewirtschaftung des Grünlandes. Auf Teilflächen des Talgrundes konnte eine extensive Bewirtschaftung der Feuchtwiesen und -weiden bereits Ende der 80er Jahre durch Aufnahme dieser Flächen in das Mittelgebirgsprogramm erreicht werden. Ziel dieses Förderprogramms war die Erhaltung von artenreichen, naturschutzwürdigen Grünlandflächen in den Mittelgebirgen. Andere besonders wertvolle Feuchtbiotope wurden über die Nordrhein-Westfalen-Stiftung angekauft und werden nun durch den Rheinisch-Bergischen Naturschutzverein gepflegt.
Die Wiederaufnahme der historischen Niederwaldnutzung auf kleinen, ausgewählten Flächen ist heute ebenfalls als Pflegemaßnahme anzusehen. Darüber hinaus wird die Zurücknahme der Waldränder breite, blütenreiche Waldsäume entstehen lassen und zu einer Reduzierung der Beschattung des Grünlandes im Tal führen.

FFH-Gebiete tragen ihren Namen nach der **F**auna-**F**lora-**H**abitat-Richtlinie der EU, in der festgelegt worden ist, welche Arten und Lebensraumtypen europaweite Bedeutung für den Naturschutz haben. Mit Hilfe dieser Richtlinie soll in Europa ein Netz von Schutzgebieten, das Schutzgebietssystem „Natura 2000“, errichtet werden.

Großer Moorbläuling

Spanische Flagge

Wegerichbär

Der Rundweg . . .

Gilbweiderich

Für einen Besuch des Rosbachtales bietet sich zum einen eine Rundwanderung an, zum anderen kann das weitläufige Gebiet auch sehr gut bei einer Fahrradtour mit eingelegten Haltepausen erkundet werden. Beide Routen sind auf der Karte eingezeichnet.

Der Rundweg beginnt bei der am Ortsausgang von Rosbach gelegenen Bachmühle und führt entlang der Straße nach Kohlberg. Das Tal präsentiert sich hier als enges Mittelgebirgsbachtal mit feuchten Wiesen und Weiden im Talgrund und teils steilen, bewaldeten Hängen mit sehr hohem Laubholzanteil.

Direkt hinter der ersten Rechtskurve der Straße geht ein schmaler Fußpfad steil hinab in den Talgrund. Der Pfad führt über eine kleine Brücke zu einer blütenreichen ***Mädesüß-Feuchtbrache*** 1 in der Talsohle. Von der Brücke hat man einen ersten schönen Blick auf den hier teils von ***Schwarzerlen*** gesäumten Rosbach. Im Hochsommer fallen neben dem weißblühenden ***Mädesüß*** die gelben Blütenstände des ***Gilbweiderichs*** ins Auge. Wir gehen den Pfad zur Straße zurück und folgen der Straße das Tal hinauf. Das vielfältig strukturierte Tal wird gern von Greifvögeln aufgesucht. Vor allem ***Mäusebussarde***, aber auch ***Habichte, Sperber*** und ***Rotmilane*** können gesichtet werden.

Links des Weges liegen im Talgrund feuchte, teils von großen Binsen-Horsten bestandene Schaf- und Rinderweiden 2. Bei den urtümlich aussehenden, langhaarigen Rindern handelt es sich um eine besonders genügsame und widerstandsfähige Rasse, die aus Schottland stammenden ***Galloways***.

Feuerfalter

. . . Steinbruch

In diesem Talabschnitt lassen sich mit etwas Glück auch der ***Große Schillerfalter*** oder der ***Kleine Eisvogel*** beobachten. Im weiteren Verlauf der Straße gelangt man an einen größeren, rechts abzweigenden Weg, von dem aus ein alter, aufgelassener ***Steinbruch*** 3 mit allmählich verbuschenden Hängen zu erkennen ist. Von hier aus hat man eine gute Sicht auf die aus Niederwaldbewirtschaftung hervorgegangenen, großflächigen Eichenwälder des unteren Rosbachtales. An der entwaldeten, heute gesperrten Zuwegung zum Steinbruch gedeihen blütenreiche, wärmeliebende Krautsäume mit weißen ***Margariten***, gelbblütigem ***Rainfarn*** und aromatisch riechendem ***Dost***, die Schmetterlingen, wie z. B. der ***Spanischen Flagge***, dem ***Wachtelweizen-Scheckenfalter*** und dem ***Kleinen Feuerfalter***, ein reiches Nahrungsangebot liefern. Auf den großen, als Absperrung dienenden Steinblöcken können mit etwas Glück ***Zauneidechsen*** bei einem Sonnenbad beobachtet werden. Hingegen lassen sich ***Feuersalamander*** nur bei eher regnerischem Wetter entdecken. Die ungesicherte Abbruchkante darf nicht betreten werden!

Gegenüber dem Steinbruch befindet sich eine von zwei genehmigten Fischteichanlagen innerhalb des Naturschutzgebietes, die eine Beeinträchtigung des Naturhaushaltes darstellen, aber bereits vor der Schutzgebietsausweisung vorhanden waren.

Kleiner Eisvogel

Steinbruch

Blauflügel-Prachtlibelle

. . . Rosbach

Der Straße folgend hat man hinter der nächsten Linkskurve einen schönen Blick auf eine locker von Schwarzerlen und Bruchweiden gesäumte Bachschleife des ***Rosbaches*** 4 mit angrenzenden, nährstoffreichen ***Feuchtwiesen***. Der kühle und saubere Mittelgebirgsbach besitzt eine artenreiche Wasserfauna mit einigen typischen Libellenarten, wie z. B. der ***Blauflügel-Prachtlibelle***, deren Larven im Uferbereich des Baches leben.
Hinter der nach rechts abzweigenden Straße nach Loch erhält man einen weiten Blick in das Tal 5. Neben intensiver genutzten Mähweiden befinden sich zu unterschiedlichen Jahreszeiten gemähte ***Feuchtwiesen*** 6, 7. Im Hochsommer bildet hier ***Mädesüß*** zusammen mit ***Wasserdost*** und ***Gilbweiderich*** ein buntes Blütenmeer. Hinzu treten die dunkelroten Blütenköpfchen des ***Großen Wiesenknopfes***, die für den ***Großen*** und ***Dunklen Moorbläuling*** bedeutsam sind. Diese beiden europaweit gefährdeten Schmetterlingsarten benötigen aufgrund ihrer komplizierten Lebensweise von Juni bis August Feuchtwiesen unterschiedlicher Blühphasen, in denen sich sowohl blühende Wiesenknopf-Blütenstände als Falternahrung, als auch Blütenknospen als Eiablage-Platz befinden.

Die Straße führt nun in nördlicher Richtung an den großflächigen ***Buchen-Eichen-*** und ***Eichenwäldern*** 8 des Fringestaler Berges vorbei.

Tagpfauenauge und Landkärtchen auf Wasserdost

. . . Montanwanderweg

Artenreiche Mädesüß-Feuchtwiesenbrachen 9 säumen den Weg im engen Tal. Eine kleine Bank 10 lädt zu einer Rast ein. Im Hochsommer können auf den Blüten des ***Wasserdostes*** die durch einen weißen Streifen auf schwarzbraunem Untergrund leicht erkennbaren ***Landkärtchen-Falter*** und das rostrote ***Tagpfauenauge*** beobachtet werden. Von der Bank aus lohnt sich ein genauerer Blick in die an Hochstauden reichen Brachflächen mit ***Arznei-Baldrian*** und intensiv duftender ***Wasser-Minze***.

Gegen Ende das bewaldeten Talabschnittes 11 bieten sich dem Betrachter noch einige botanische Kostbarkeiten. Hier gedeihen in einer ***Sumpfdotterblumen-Wiese*** zwei seltene Orchideenarten, das ***Gefleckte*** und das ***Breitblättrige Knabenkraut***. Ein stark versumpftes Seggenried beherbergt größere Bestände des hübschen, im Mai weiß blühenden ***Fieberklees***.

Der ***Montanwanderweg*** 12, der an dem ***Besucherbergwerk Silberhardt*** vorbeiführt, sollte in jedem Fall in die Wanderung einbezogen werden. Durch den Montanwanderweg sind alte Bergbaurelikte, so z. B. Abraumhalden sowie Stollen, Kohlemeiler und Verhüttungsöfen erschlossen.

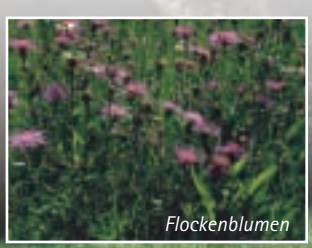
Gefleckstes Knabenkraut

Besucherbergwerk

. . . Juchtbach

Je nachdem, ob man mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs ist, nimmt man nun zwei unterschiedliche Routen:

Mit dem Fahrrad fahren wir über den Montanwanderweg wieder hinauf nach Kohlberg und dann im Ort rechts ab hinunter in das obere ***Juchtbachtal***. Kurz bevor das Tal wieder von Wald umschlossen wird, befinden sich oberhalb des Rundweges blumenbunte, ***trockenere Magerwiesen*** 13 und am Wegrand eine ***Habichtskraut***-reiche, felsige Steilböschung.
Zu Fuß gelangt man auf einem Waldweg direkt in das Juchtbachtal und trifft dort auf den Radrundweg. Hinter der Kreuzung der beiden Routen geht eine Zufahrt hinab zu der grünlandbedeckten Talsohle 14 mit ***knabenkrautreichen Sumpfdotterblumen-Wiesen*** und einem ***Großseggenried***.
Der Schotterweg im Juchtbachtal wird an beiden Seiten von Steilböschungen flankiert. Auf der felsigen Böschung 15 am rechten Wegrand gedeihen ***Heidekraut***-Bestände. Am Hangfuß wachsen blütenreiche Wegsäume mit zahlreichen ***Wiesen-Flockenblumen*** und lokalen Vorkommen der ***Heide-Nelke***. Wir gelangen nun an der Einmündung des Juchtbaches in den Rosbach wieder auf die zu Beginn unseres Ausflugs begangene Straße und auf ihr zurück zur Bachmühle, dem Ausgangspunkt der Wanderung.


Flockenblumen

Bitte beachten

Ihr Beitrag zur Erhaltung des Gebietes:

- Bitte bleiben Sie auf den Wegen.
- Beunruhigen oder fangen Sie keine Tiere.
- Pflücken Sie keine Blumen.
- Nehmen Sie Ihren Abfall wieder mit.
- Halten Sie Ihren Hund an der Leine.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Bei weiteren Fragen
wenden Sie sich bitte an
Rhein-Sieg-Kreis
Der Landrat
Amt für Natur- und Landschaftsschutz
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
Tel.: (0 22 41) 13 26 67
Fax: (0 22 41) 13 32 00
e-mail: wolfgang.schuth@rhein-sieg-kreis.de

Besuchszeitpunkt:
Das Gebiet ist zu allen Jahreszeiten attraktiv, besonders empfehlenswert sind Besuche zur Hauptblütezeit und Flugzeit vieler Schmetterlinge von Mai bis Mitte August.

Rundwegstrecke: Fußweg ca. 9,5 km, Radweg ca. 10 km

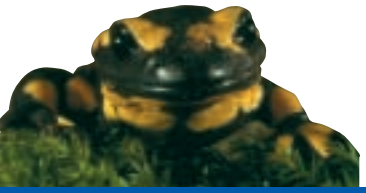
Parkgelegenheiten:
in Rosbach, an der Bachmühle, am Besucherbergwerk Silberhardt oder in Kohlberg

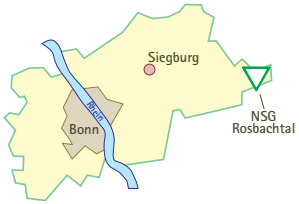
Öffentliche Verkehrsmittel:
Bahn-Anschluß in Rosbach (Linie S 12 Köln-Au (Eitorf) oder Regionalbahn Köln-Siegen; ab Rosbach Bahnhof Buslinie 344 über Silberhardt nach Kohlberg (nur montags bis samstags)

Einkehrmöglichkeiten:
in Rosbach und umliegenden Orten

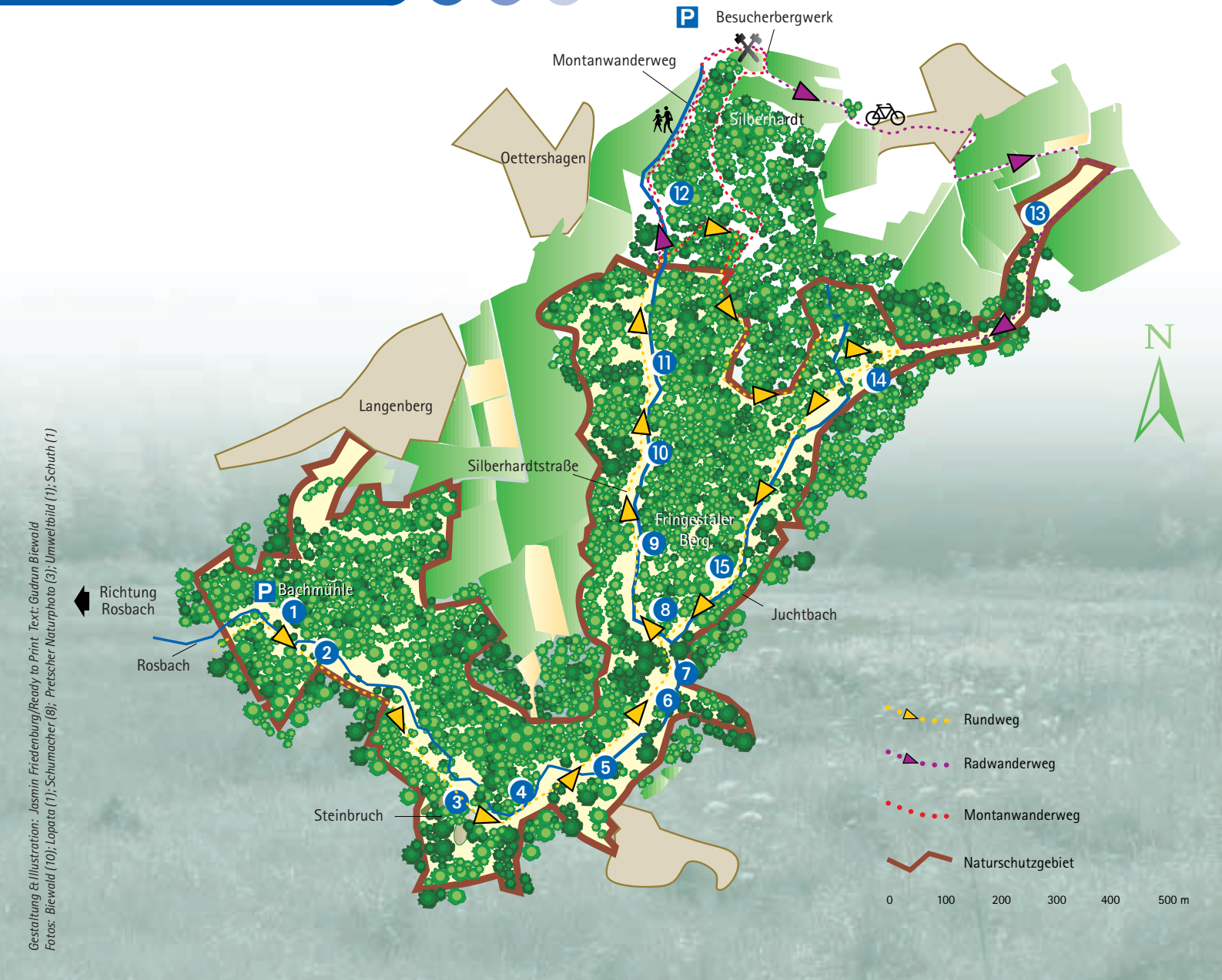
Sumpfdotterblume

Feuersalamander





Das Rosbachtal



Gestaltung & Illustration: Jasmin Friedenburg/Ready to Print Text: Gudrun Biewald
Fotos: Biewald (10); Lopata (1); Schumacher (8); Pretscher Naturphoto (3); Umweltbild (1); Schuth (1)